



# BERLINER HELDEN

## HELDIN DES TAGES



FOTO: MEISSNER

Wahrscheinlich ist die Schule schuld daran, dass sich Gisela Raimund (63) heute ehrenamtlich für den Weißen Ring engagiert. „Denn als Lehrerin“, sagt sie, „musste ich mich viel zu oft um die Störer und Rabauken unter meinen Schülern kümmern.“ Die anderen kamen dabei oft zu kurz. Und deshalb kümmert sich die Wilmersdorferin seit vier Jahren beim Weißen Ring um die Opfer von Gewalttaten: Sie stellt den Kontakt her, besucht sie zu Hause und regelt, wie der Verein helfen kann. Denn: „Opfer sind eine vernachlässigte Gruppe in unserer Gesellschaft.“

## HELDEN GESUCHT

### Mentoren für Schüler

Im Projekt „Hürdenspringer“ des Unionhilfswerks unterstützen engagierte Berliner Neuköllner Schüler beim Berufseinstieg. Wer Mentor eines Schülers werden will, sollte am Mittwoch, 28. April, in die Donaustraße 84 (Neukölln) kommen. Projektmitarbeiter informieren von 18.00 Uhr bis 19.30 Uhr über das Projekt. Anmeldung unter ☎ (030) 22 32 76 24 oder [huerdenspringer@unionhilfswerk.de](mailto:huerdenspringer@unionhilfswerk.de)

### Klavierlehrer in Neukölln

Musik kann Kinderseelen heilen. Der Frauentreffpunkt des „Sozialverbands katholischer Frauen“ kümmert sich in Neukölln um Kinder, die in einem gewalttätigen Umfeld aufwachsen. In der Einrichtung finden sie Schutz und Ansprechpartner für ihre Probleme. Jetzt will der Verband den Kindern auch Klavierunterricht anbieten. Ein Instrument ist vorhanden - nur eine ehrenamtliche Lehrerin fehlt noch. Kontakt: Elke Ihrlich, ☎ (030) 447 93 598



FOTO: MEISSNER

**Infos zur Anmeldung:**  
[www.Berliner-Helden.com](http://www.Berliner-Helden.com)  
 ☎ (030) 25 91 73 321



Beide strampeln, einer sieht. Rupert Liedke (53, re.) lenkt, seine blinde Frau Helga (56) lauscht seinen Beobachtungen. Hinten bilden Mahmut Talay (36) und Thomas Nicolai (59) ein Team

FOTOS: SIEGFRIED PURSCHKE

## Der Verein Tandem-Hilfen organisiert Fahrradtouren für Sehbehinderte

# Diesen Helden vertrauen wir blind

VON DANIEL SCHALZ

Gefährlich wird es, wenn Mahmut Talay (36) kurz nicht daran denkt, wer hinter ihm auf dem Tandem sitzt. „Wenn wir unter tief hängenden Ästen durchfahren, vergesse ich manchmal, Bescheid zu sagen“, sagt er. Das kann für Mitfahrer Thomas Nicolai (59) schmerzhaft werden. Denn dieser ist fast blind - und deshalb auf die Hinweise seines sehenden Steuermanns angewiesen.

Zum Glück kommt es selten zu solchen Missgeschicken. „Tandem-Fahren ist für Blinde eine sehr sichere Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen und die Welt zu erleben“, sagt Nicolai, der vergangenes Jahr den Verein Tandem-Hilfen gründete.

Begeisterter Tandem-Fahrer aber ist er schon viel länger. Deshalb organisierte er 2004 erstmals mit zwei Rad-Pärchen eine Tour von Berlin nach Athen - 3000 Kilometer in 40 Tagen. „Unterwegs haben wir Blindeneinrichtungen wie Begegnungstätten, Schulen und Bibliotheken besucht“, berichtet Nicolai. Denn

sein Verein will auch Institutionen für Sehbehinderte unterstützen.

Die Medien-Resonanz in den besuchten Ländern war groß. Und so wurde die Aktion wiederholt: 2006 ging es nach St. Petersburg, vergangenes Jahr radelte man bis Paris. Auf den Touren wurden Hilfsmittel im Wert von rund 75 000 Euro an Blindenschulen und -vereine übergeben, darunter Blindenschrift-Schreibmaschinen, Computer, elektronische Lesegeräte, weiße Langstöcke, sprechende Haushaltsgeräte - und natürlich Tandems.

### „Manchmal will sie mitten auf der Kreuzung plötzlich anhalten“

Denn Nicolai will das Tandem-Fahren für Blinde populär machen. „Für uns ist das eine wunderbare Art, als gleichberechtigte Partner dabei zu sein“, sagt Helga Liedke (56), von Geburt an blind. Auch sie war mit in Paris, auf dem vorderen Sattel saß ihr Mann Rupert (53), mit dem sie seit 22 Jahren verheiratet ist. „Wir fahren Tandem, seit wir uns kennen“, erzählt er. „Unsere Kinder haben wir damals sogar im Hänger



Dr. Thomas Nicolai, selbst stark sehbehindert, gründete den Verein

mitgenommen.“ Alles Routine also für die Liedkes? Nicht ganz. Manchmal merkt auch Rupert Liedke, dass seine Mitfahrerin die Welt anders erlebt: „Wenn sie mich etwa mitten auf der Kreuzung etwas fragt und ich ihr erklären muss, dass anhalten gerade schlecht ist“, sagt er lachend.

Wer den Verein Tandem-Hilfen unterstützen möchte, meldet sich bei Dr. Thomas Nicolai unter ☎ (030) 208 17 20 oder per E-Mail an: [thomasnicolai@gmx.de](mailto:thomasnicolai@gmx.de)  
 ■ [www.tandem-hilfen.de](http://www.tandem-hilfen.de)